



**News vom 05.07.2010**

## **Gutachten für ein neues Berichtswesen im Hochschulsystem von Sachsen-Anhalt**

*Ohne Standards geht es nicht - nur sie sichern Akzeptanz für politische Steuerung*

weiterführende Informationen CHE Consult hat ein vom Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalts, dessen Gründungsmitglieder die Hochschulen und das Kultusministerium sind, beauftragtes Gutachten über ein modernes Berichtswesen vorgelegt. Im Fokus stehen die Berichte, die die Hochschulen an das Land liefern. Ihr besonderes Augenmerk legt die Analyse auf die Auswahl von Indikatoren und Kennzahlen und den sachgemäßen politischen Umgang mit ihnen. „Eine sinnvolle und partnerschaftlich orientierte Hochschulpolitik muss an dieser Stelle auf Standards setzen“, sagt Projektleiter Yorck Hener. „Wenn es nicht gelingt, Vergleichbarkeit zu erzielen, fehlt ein Orientierungssystem, das auch von den Hochschulen akzeptiert wird. Politische Steuerung braucht aber notwendig Akzeptanz.“

Für das Gutachten hat das Team um CHE Consult Geschäftsführer Yorck Hener das Berichtswesen der Bundesländer Niedersachsen, Hessen und Brandenburg untersucht. Darüber hinaus wurde das Berichtssystem in Österreich analysiert. Die jeweiligen Systeme werden im Gutachten beschrieben und bewertet. Auf dieser Basis hat das Team Empfehlungen für ein kongruentes und modernes Berichtswesen entwickelt. „Uns ging es vor allem darum, eine vernünftige Balance zwischen dem legitimen staatlichen Interesse einerseits und der Autonomie, die die Hochschule für ihre souveräne Entwicklung benötigt, andererseits“, erklärt Hener.

Um diese Balance zu erreichen, können die Berichte nicht allein auf Daten reduziert werden. Es sei wesentlich, dass sie mit den anderen Instrumenten staatlicher Hochschulsteuerung verknüpft werden. Dies gilt vor allem für die Mittelverteilung. Intern muss das Berichtswesen an das Hochschulcontrolling angeschlossen werden und sollte auf der Basis bereits vorhandener Daten erzeugt werden. CHE Consult empfiehlt, die Berichte auf die gewünschten Leistungen zu konzentrieren. Es müsse darum gehen, Wirkungen zu erkennen. Daher sollten die Berichte auch jährlich erstellt werden und eine Betrachtung des Vorjahrs sowie eine Perspektivbetrachtung des kommenden Jahres enthalten. Da es unterschiedliche Adressaten im Ministerium gebe, sei ein Gesamtbericht sinnvoll, der sich aus unterschiedlichen Modulen zusammensetzt. So könne auch die jeweils passende Tiefe der Betrachtung richtig justiert werden.

„Das Gutachten gibt Hochschulen und Kultusministerium einen Orientierungsrahmen, der für die weitere konzeptionelle Arbeit mit den Hochschulen enorm hilfreich ist“, sagt Dr. Wünscher vom Kultusministerium in Sachsen-Anhalt. Das gelte jedoch nicht nur für die Entwicklungsphase für ein neues Berichtswesen. „Wir haben auch ein Instrument gewonnen, um das Konzept schließlich anhand von wesentlichen Gesichtspunkten auf seine Tauglichkeit zu prüfen.“ Die konzeptionelle Arbeit an einem neuen Berichtswesen steht im Kontext eines umfassenden Refomprojektes. Das Kultusministerium in Sachsen-Anhalt entwickelt in Kooperation mit den Hochschulen des Landes sein gesamtes Steuerungsinstrumentarium fort.

### **Projekt zu dieser News**

- [Berichtswesen Sachsen Anhalt](#)